



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1856

XXXVIII. Auszüge aus dem Erbregerister des Amtes Zossen, vom Jahre 1655.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54728)

kundlich haben Se. Churf. Gn. diese ordnung mit derselben Gnaden Secret besiegelt. Geschehen vnd geben Cölln an der Spree, den 25. Februarii 1583.

Nach den Amtes-Akten zu Zossen.

XXXVIII. Auszüge aus dem Erbregister des Amtes Zossen, vom Jahre 1655.

Von dehnen Walsern undt windmühlen unter diesem Amte undt wals dieselben der gnädigsten Herrschafft abzulegen undt einzubringen schuldigh, dann auch, was Sie theils für Gerechtigkeit bey ihren Mühlen haben undt bisz hieher gebrauchet, auch wehm sie angehören, ob Sie lehn oder Erbligh sein.

Vor dem Städtlein Zossen.

Hierfelbst stehen drey windmühlen undt gehoret die hinterste, so die hofe Windmühle genannt wirdt, Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburgk zu diesem Amte Zossen. Der windmüller ist ein Pachtmüller undt hatt bey guten Zeiten; da das Städtlein undt die Dorffer besetzt gewesen sein, dem Churf. Amte zur Jährlichen Pacht gegeben Roggen Vier winspell, vor ietzo aber giebet er wegen der mangelnden mählgäste nur Zwene winspell Sechfs scheffell Pacht undt kan von Jahr zu Jahr die Summa wieder erhöhet werden, sonderlich wen die Zeiten sich bessern, damit das Amt zur Vollen befugniß wieder gelanget.

Der Müller muß Eysen, Stahl undt die Steine zahlen, das Amt aber leset die Steine ihm holen, wie bey der Mühlensteinfuhre angeruret werden soll. So muß Er auch alles an der mühlen in bewlichen wörden haben undt halten, dazu ihme das Amt das benötigte Nutz undt ander Bawholtz undt Dielen undt was dazu gehöret, zu rechter Zeit frey anschaffen. Da entgegen muß dieser Moller des Amtes Korn, so an Roggen als Maltz wie auch Schrot, was ihm zur mühlen geführet wirdt, unuffeltlich undt unvermetzet abemahlen.

Von der Mittelften Windmühle.

Die ander undt Mittelfte windmühle gehöret dem hiesigen Burgermeister Adam Milicken zu undt ist eine Erbmühle. Dem Churf. Amte aber muß er Jährlich davon zu einer gewissen Roeken Pacht Einen winspell geben.

Von der dritten undt vordersten Windmühlen.

Die Dritte als die Vorderste windmühle gehöret einen Bürger in diesem Städtlein, namens Andreas Lamprecht, undt ist eine Erbmühle, davon giebet Er dem Churf. Amte Keine Pächte, sondern es bekömpt Mehlpächte von dieser Mühlen der alhiefige Inspector Jährlich einen winspell undt also quartaliter von dieser Muehlen oder dessen inhabern Sechfs scheffell mehl.

Von dehnen Windmühlen uff denen Dörffern.

Von der Schultzendorffischen Windmühlen.

Zu Schultzendorff bey der Großen Wiesen stehet eine windmühle, die gehöret Hansen Pusemannen, dem Müller daselbst, undt ist eine Erbmühle, davon giebet er dem Churf.

Ambte Keine Pachte, sondern der Archidiaconus zu Zofsen bekömbt an Mehlpächten davon jährlich einen winfpell undt also quartaliter Sechfs Scheffell. Diefser Müller ist zugleich ein Cofsathe undt muß dem gedachten Archidiaconus dienen oder des dienstes halben sich mit ein gewisses Dienstgeldt mit ihm abfinden.

Von der Wittstockischen Windtmühle.

Die windtmühle vor dem Dorffe Wittstock stehende gehöret Meister Joachim, dem Müller, so gleich ein Cofsathe des Ambts ist, undt ist die mühle erblich. Sr. Churfl. Durchl. aber muß er davon Jährlich ins Amt Zofsen zu einer gewissen muehlenpacht geben Einen winfpell Roggen.

Von der Nünfsdorffischen Windtmühle.

Die Windtmühle vor Nünfsdorff gehöret dem Müller daselbst undt ist eine Erbmühle. Dem Churfl. Ambte aber muß Er zu einer Jährlichen Muehlenpacht davon entrichten einen winfpell Roggen.

Von der Christindorffischen Windtmühle.

Von dem Dorffe Christindorff gehöret die Windtmühle daselbst dem Müller aldar undt ist seine Erbmühle, dem Churfürlichen Ambte aber muß er zu einer Jährlichen Muehlenpacht davon geben Zwölff scheffell Roggen.

Von der Wasser, undt Windtmühlen zu Motzen.

Die für Motzen stehende undt Liegende Windt undt Wassermühlen gehöret herrn Christoph Ludewig von Thuemen Rittmeister, uff Gallon undt Zeesen Erbherren, undt ist die Mühle erblich. Er ist aber Verpflichtet, dem Churfl. Ambte Zofsen Jährlich davon an Roggenpacht zu geben undt zu lieffern Drey winfpell Roggen. Hierüber bekömbt der herr Inspector zu Zofsen auch Jährlich Zwölff scheffell mehl undt also Quartaliter Drey scheffell mehl. Vber alle solche pächte muß der von Thuemen von sothanen Mühlen dem Churfl. Ambte Ein Pferd, gleichsam als ein Lehn Pferd, halten, so uff erfödern darzu gebrauchet worden, auch zwart für alters, das bey vorgewesenen grossen reisen undt sonsten bey holung der Mullensteine daselbe dazu nebst anderen Lehnperden mit angeleget worden, auch in Ablagern solch zu verschicken uffwarten müssen. Sieder Anno 1619 aber feindt die Lehnperde weder von diesem noch von andern Müllern nicht gefordert, sondern beliebt worden, Weill man die Pferde sonderlich nicht zugebrauchen hette, so haben die Müllern deshalb anstath den gebrauch des Pferdes ann Dienstgeldt dem Ambte erlegen undt bezahlen müssen drey Thaler, wie solches die Rechnungen zeigen undt weisen, wobey es bis herzu gelassen. Es hat auch der von Thuemen in den Motzenschen See die Fischerey mit dem Kleinen zeuge den Vnterthanen gleich. So hat er auch macht den Acker zur mühlen belegen seinem belieben nach zue bestellen undt sich der huetungen undt Triffi mit seinem Rindt als auch Schaff Viehe (doch das des Schaff Viehes nicht über zweihundert ist) so uff den Motzenschen als auch uff dieser seiten uff den Tüpfinschen zugebrauchen, Den Zofinschen Ambtschafften von der heyden aber hierdurch nichts benommen. Zu beeden Mühlen bekömbt der Müller von der gnädigsten herrschafft heyden Nutz und Bawholtz, das nutzholtz in dem Werth nach der holtzordnung vor voll, das Baw undt hegeholtz aber umb halbe bezahlung, das Bren an lager undt Raffholtz gegen erleg des heydehaffern.

Von der Jachfenbrückifchen Wafsermühlen.

Die Wafsermühle für Jachfenbrücke ift des Müllers erbe, dem Churfl. Ampte aber muß Er Jährlichen davon zur Pacht geben an Roggen Zwölf Scheffel, was aber feine Zinfen betreffen, fo Er Jährlich dem Ampte einzubringen fchuldigk, dabey foll bey befchreybung des dorffes Jachfenbrücke ausführliche meldung gefchehen undt obwohl diefe mühle bey vorgewefenen Kriege ruinirt undt wüfte worden, So hatt mans doch zu einer Kommenden nachricht den nachfolgern anführen wollen.

Von der Sperrenbergifchen wafser undt windtmühlen.

Bey vorgewefenem Kriege feindt beyde mühlen gantz ruiniret undt die wafsermühle in fewer uffgangen, folche nebst der Windmühle ift nun an Meifter Hanfs Rabnen Müllern verkaufft undt ift eine erbmühle. Wenn Er Sie nun wieder zum stande gefezet undt die mahlgäfte fich wieder herbey gefunden, mus Er wie für alters dem Churfl. Ampte Zofen davon Jährlichen Rokkenpacht geben in allen Drey winpell. Vber das mus er dem hiefigen Inspector auch Jährlich davon abeführen an Mehlpächten in allen Anderthalben winpell, undt also Quartaliter an den Pfartern entrichten Neun fcheffel Mehl. Noch mus dieser Müller Jährlich nacher Bérلين an Herrn Georg Beyern zuer Jährlichen pacht geben Einen winpell Roggenpacht. Nebst obigen bürden mus der Müller dem Motzifchen Müller gleich dem Ampte auch Ein Pferd gleichfamb als Ein Lehn Pferd halten, allermassen wie bey befchreibung der Motzenfchen Mühlen angeführet undt berüret worden, dahin derienige, fo die nachricht davon fuchen will, hiemit zurück verwiefen fein foll, oder das gefatzete geldt der Drey thaler Jährlich defhalb ins Amt niederfetzen. Seinen zur Mühle belegenen Acker nebst denen dazugehörigen wiefen geniefet er zufambt den garten ungehindert iemands undt hat feine fischerey im oberfliefs mit Kleinem Zeuge, doch dafs er kein wehr für den krummen See, wo das fliefs den einfluss heltt, machen foll undt mus, magk fich auch der Kleinen fischerey im grofsen See den Nachbahren gleich auch weiters undt mehres nicht gebrauchen. Sein Vieh, was Er hatt oder Künflig überkommen möchte, mus Er für des Dorffes gemeinen birten treiben, aufer Schaffe, die werden ihm undt Keinem im Dorffe als dem hirten, fo den Zehent der herrschafft davon giebet, verftattet noch gehalten. So haben die Vorfahren dem heydenreuter auch zugefehen, dafs er an funfzigk Schaffe gehalten hatt vor fein haus, weil die Jägerey öftlers zu viertell Jahren undt mehr wochen bey ihme gelegen undt ein grofses uffgangen. Efs hatt auch für alters dieser Müller wegen feiner fo hohen pacht von der gnädigften Herrschafft heyden fein Nütz-, baw- undt Brenholtz gehabet, doch dafs er das Nützholtz nach der holtzordnung vor voll, das baw undt begeholtz aber im halben werth zu bezahlen undt mus das Stambgeldt vor voll wie üblich entrichten, die tägliche Brennung erholet er fich an raff undt Lagerholtz. Was fonften dieser Müller an Zinfen dem Ampte giebet, ift bey dem dorffe Sperenbergk zu erfehen.

Von der Woltzifchen Wafsermühlen undt debren gerechtigkeit.

Die Woltziger Wafsermühle kan mitt zweyen gangen mahlen undt ift eine Erbmühle. Dieselbe besitzt itzo Abraham Guel undt hatt Sie vor wenig Jahren erkaufft, weil dieselbe bey dieser Kriegesvrube geraume Jahr wuefte gestanden undt sehr eingegangen. Von folcher Mühlen hatt difs Amt bey guten Zeytten, da die Mahlgäfte zufammen undt die Dörffer nicht verwuestet

gewesen, Jährlich an Mühlenpacht bekommen an Rogken Vier winfpell. Diefser Müller muß dem Amte auch ein Pferd gleichsam als ein Lehen Pferd halten, uff maasse undt weisse wie bey der Motzenfchen Mühlen aufsführlich angerüret undt wer deshalb gewillet ist nachzufuchen undt davon etwas zu erfahren, umb sich zu informiren, der suche die Motzenfche Mühle zurücker, da wirdt Er gute anleitung undt gewissen bericht finden, umb des willen hier weiters wegen des Lehnperdes oder Dienstgeldes der drey thaler nichts berüret worden. Zu dieser mühlen bekömmt der Müller sein Nutz, Baw, hege undt brennholtz aus des Amtes heyden, doch dafs er das Nutzholtz wie herkommens vor voll, Das Baw undt hegeholtz aber im halben werth bezahlet, Das brennholtz aber erholet er sich an Raff undt Lagerholtz aufs der herrschafft heyden undt giebet davon was die Unterhanen deshalb Jährlich dafür entrichten. Er hatt sonsten bey undt neben der Mühlen hin undt her wieder viell Weichholtz an Elfsen undt sonsten stehen, dafselbe hatt er von vndenklichen Jahren für sich vortheidiget auch genossen, wie dan sollich Weichholtz ihme vor diesem, so weit er es geniessen soll, ausgechalmet ist. Auch hat Er bey dieser Mühlen zimblischen Acker, so ihm wegen der Pächte zustatten kommet, magk auch hortenlager daruff halten undt schlagen. So kan er auch bey fothaner Mühlen an funfzig heupt Rindviehe ohne das Schaff Vieh woll auswintern, den darzu huetungk in der Jegent genugfahm verhanden, maffen Er dan befugt, sein Rindviehe durch eigenen hirten, doch ohne schaden der benachbahrten, weyden zu lassen. Er hatt auch bey dieser Muelen Drey guete Wiesen, Zwey liegen hinter dem haufse, die Dritte hinter dem Weinbergk, so alle begraben sein undt Kan Er ohne das uff den hauptländeren hinter seinem eine gute anzahl hew machen, wen Er nur will. Die Lüger aber umb undt bey der Woltzigk ist eine gemeine freyheit undt mögen nebst den Müller die Zernstorffischen undt Wunstorffischen dieselben mit ihrem Viehe betreiben, Kan aber einer oder mehr dafelbst hew machen, ist es ihnen vngewehret.

Von der Schafferey Gerechtigkeit.

Dieser Woltzischer Müller hatt Schafferey gerechtigkeit undt einen würcklichen schafferstall, magk wie vorangezogen hortenlager halten undt wie die ienige alte Leute, so noch im Leben berichten, wehren in dieser Schafferey vor etlichen Jahren woll an die Sieben hundert heupt Schaffvieh gewesen undt sonderlich da Martin Liepe, gewesener Schöfser zu Baruth, diese Mühle von dem gewesenen Amtschreiber hieselbst, Dieterich Berndten erkaufft, hette er in solchen Kauff ihm an Sieben hundert heupt Schaff Viehe mit zugeschlagen. Es mus aber diese Woltzische Schafferey an Schaff Vieh höher nicht gehalten werden, dan er mit eigenem unerkaufften futter auswintern kan.

Von dieser Schafferey undt Trifft.

Wie die nachricht eingelauffen, auch die benachbahrten Dorffschafften zugestehen, ist diese Schafferey berechtiget, die Trifft undt huetung bis an Zernstorff Newe Sorge bis an den großen undt Kleinen Mögelin, dan nach der andern seiten die huetung undt Trifft durch die Drey Pforde der gantzen heyde bis auff Alten Newendorff, Clagelsdorffischen und Jachfenbrückischen Ackern undt der Barutischen grentzen langk wieder zurücker. Mit der Dorffschafft Wunstorff ist es eine allgemeine Coppelweyde, so woll mit dem Rindt als dem Schaff Viehe, Er mus aber den Zernsdorffischen, Wunstorffischen auch Jachfebrückischen die heynungen schonen. Was sonsten

die Mühle Jährlich dem Amte an gelt zinsen giebet, undt wovon, da soll bey beschreibung des dorffes Fern Wuensdorff meldung geschehen.

Von der Funckenmühle.

Die funckenmühle besitzt ietzo Meister hanf Plunze undt ist ein Lehn, so uff Mänliche Erben stehet, wen Keine Mänliche Erben vorhanden, felt sollich hinwiederumb an Se. Churfl. Durchl. hinwiederumb zurück. Diefse Mühle giebet dem Amte Keine Pachte, als nur 5 Thlr. 4 gr. 9 pf. etwa an gelt zinsen, so bey beschreibung des Dorffes Jachfenbrücke berüret werden soll, ist aber schuldigh, dem Churfl. Amte ein Lehnferdt zu halten, mit welchem es gleiche bewandtuis hatt, wie bey der Motzenschen mühlen berühret, oder wan das Pferd nicht gefordert wirdt, mus Er deswegen Jährlich im Amte Drey Thaler für den Lehndienst geben. Das Nütz, Baw undt Hegeholtz, so er benötigt ist, wirdt ihm vor die volle undt nicht halbe bezahlung gelassen. Kan bey dieser Mühlen an Zwanzig heupt Rindviehe, magk auch auffs höchste an hundert Heupt Schafviehe dabey undt nicht drüber, doch durch den hirtten, der das Vieh hütet, zuegleich mitt weyden lassen, vndt betreibt dieser Müller mehr nicht mit seinem Rindt undt Schafviehe, als was zu seiner Mühlen gehörigk. Dan ist hiebevot mit dem Jachfenbrückischen ein Vergleich geschehen, das Er das Jachfenbrückische feldt, diesseit dem dorffe belegen, betreiben undt beweiden möge, da entgegen hueten Sie wieder uff das feinige bis an seiner Mühlen. Efs hatt dieser funckenmüller an seiner Mühlen Drey Wiesen, als zwey hinter dem haufse undt eine für den kleinen Mögelin am fliefse bey des herren Cammermeisters zu Zernstorff gebabten guthe negl anbelegen. Die bey der Mühlen belegene Lügen Kan der Müller vor sich alleine, nicht verthedigen, sondern ist ein freyheit, worin Er Müller auch Jachfenbrückischen macht haben darin zu weiden, auch was nicht abgefressen wirdt, zu hew zu machen, also wer zuerst Kömpt, der magk mehen oder es lassen. Alle solche vorstehende Wasser undt Windtmühlen, sowohl fürm Städtlein als uffm Lande, seindt schuldigh, bey frembder Herren Abläger oder sonsten uffm nothfall uff des Ambtes begehren ihre Pachte in Mehl, doch vnvermätzet zu mahlen undt wieder zu lieffern, auch das ienige, was ihm vom Amte zugeföhret wurde, damit also im nothfall zu gebahren; auferdehme undt da Keine noth verhanden, pleibet des Ambtes Mahlwerck bey der Mellenchen Wasser undt Zofsenchen hohen windtmühlen.

Wassermühle zu Mellen.

Diefse Wassermühle zu Mellen gehoret dem Churfürsten zu Brandenburgk Meinem gnädigsten herrn zu undt seindt für alterfs zwene wassergänge darin gewesen, wovon der eine gangk bey vorgewesener Kriegesvruhe undt damahligen mangell der mahlgäste gantz eingangen, kann aber allezeit wiedergebawet werden, weil gelegenheit gnungsam darzu verhanden, auch nunmehr die mahlgäste sich wieder herbey finden. Von solcher Mühlen hat das Amt bey guten Zeiten Jährlich an Pacht zu hoffen gehabet an Roggen Sieben winspell, so aber ietzo bis uff bessere Zeit noch uff drey winspell Sechß scheffel vergliechen. Diefser Müller mus vorstehende Pächte geben, auch alles Stahl, Eifen, Mühlensteine undt was Er zu bearbeiten des Mühlenwergks benötigt, sich selber schaffen, auch so viele Zall an den Mullensteinen wieder lieffern undt lassen, als Er bey seinem antritt empfenget, mäs er dan ein richtiges Inventarium in henden, was er an Steinen, Muelen, Eifsen, Ringen, Picken, hebestangen undt dergleichen empfangen hat. So mus dieser Müller auch das Ambtes Korn, Maltz, schrot undt was zuer mühlen gebracht wirdt, ohne entgelt auch vnvermätzet mahlen, das Amt auch im geringsten damit nicht uffhalten, sondern zuerst befördern undt

tüchtig mehl machen, so das nicht geschicht, mus er das mehl wieder annehmen undt an desen stath besser schaffen. Da entgegen helt das Ambt nicht allein in bewlichen wülden, sondern es bekompt der Müller aufs des Ambtes heyden frey Nutz, Baw, hege, Kien undt Brenholtz, so ihme das Ambt anschaffet. Er Müller mus auch das gehende wergk undt was sonst gelicket werden kann, ohne des Ambtes zu thun stets fertig undt in wülden halten. Wenn aber newe Arcken, Schelmigen undt sonst etwas neues gebawet werden mus, verfertiget er es zwart mit feinen gehülffern, das Ambt aber mus ihme davor Lohnen. So hat der Müller auch bey dieser Mühlen etlichen Acker zue besamen, davon er dem Amte gewissen Zins giebet, wie bey beschreibung des Dorffes Mellen angeführet werden soll. Hiernächst auch eine wiese, dan einen garten, am Mellenschen Tamme belegen, solchen zu seiner notturst zugebrauchen. Sein Rindviehe undt was Er an Schweinen auch Gänfen hat, mus Er bey dem Dorffhirten hueten undt weiden lasen.

Aufserhalb des Ambtes Zofsen mus niemandt, wer dieser Jurisdiction unterworfen, in Keiner anderen Mühlen fahren.

Niemandt, wer der auch fey, im Städtlein undt allen Dörffern, mus sich unternemen, aufser Amtes die Mühlen zu besuchen, sonderen es stehet zwart einetn ieden frey, wo er vermeinet, das sein Korn, Maltz auch anders in anderen Mühlen besser gemahlen werden möchte, dan in der Mühlen, wo er negt angefelsen, dahin zu ziehen, nurt allein das Er bey denen Mühlen pleibet, so im Amte belegen sein. Wirt aber einer oder mehr betroffen, der sich dessen unternommen, woruff der Mühlenbeueffer fleisige acht haben mus, derselbe wirdt mitt Pferd, wagen, Korn, Mehl, Maltz oder Schrot angehalten undt zu des Ambtes straffung uffs Ambt oder bis zue weiteren Verordunge uffs Negte dorff oder vorwergk gebracht, undt behelt der Mühlenbeläuffer das Korn, so er beschlaget, bekompt dazu von der straff den vierten Pfeningk.

Aller unter dem Amte wohnenden Windt undt wasser Müllern Schuldigkeit bey dem Brückenbaw fürm Schloß undt sonst.

So es geschehe, das über Kurtz oder Langk die Brücke für dem Schloße undt der Klappen am Vorderhause wieder von newen gebawet oder sonst unvermuetet wandelbahr gebessert undt gefertiget werden müste, So feindt alle Müller, so vor dem Städtlein als uffm Lande wohnende schuldigg, uff ehltes des Ambtes erfordern hereinzukommen, die werden dem Bawmeister angewiesen, bey demselben müsen Sie gantzer Viertzehen tage Langk in der Arbeit stehen undt ohne entgelt solche Zeit über arbeiten. Wann aber die Zeit verstrichen, mögen Sie unuffheltlich nach dem ihrigen erheben. Hetten Sie aber selbst belieben ferneres in der Arbeit zu pleiben, werden Sie dem anderen gefellen gleich vom Amte befoldet undt gelohnet. Hiernächst müsen auch die Müllere uffm Lande uff begehren das flickwerk an Scheunen, thuren, Pforten, Brunnen undt Stallungen zu verfertigen sich nicht wegern; was aber über Zwene tage ist, werden Sie vom Amte gelohnet.

Von anschaffung der Muelensteine.

Zu des Ambtes beeden Mühlen, als Mellen undt der hohen windtmühlen vor Zofsen, müsen die Müllere ein ieder insonderheit zu der feinen die Mullensteine behandeln undt ohne des Ambtes zuthun kauffen, zu sothner anherbringunge helt das Ambt den Steinwagen, undt wen ein stein oder mehr uff der Windmühle für Zofsen geholet werden soll, giebet das Churf. Ambt die

beeden Ambts Pferde dazu, dan müssen dafür hengen alle uff der Wendischen seiten feindt Lehnleute undt folgende Schultzen, als Schöneiche, Teltz, Motzen, Jachfenbrücke, Zernstorff, beide Wuentorffer, Callinichen undt Tüpchin undt ist nunmehr vergliechen, das der callinische Schultz, ob Er gleich in dem Jahre, wen der von Thuemen den dienst hat, das er dennoch vor den Müllenstein mithangen muß, So pleibet der Schultze zu Tüpchin allein beym Amte undt dienet entweder Doctor Müllerfs noch den von Thuemen mehr, Worzu mit angelegett werden der Motzenfche, Woltzische wie auch Funcken Müllere: undt so man die Pferde uff einmahl für dem Müllenstein undt den Beywagen, der das futter führet, nicht bedarff, werden solche bis uff eine andere Zeit zurücker behalten undt annotiret, damit sie zur anderen Zeit zuerft wieder dazu Können angelegett werden. Zu sothane Reyse werden so für die Ambts als auch Lehnleute undt Müllere Pferde vom Amte zum futter mitgegeben und berechnet Sechß Scheffel Roggen oder Zwölff scheffel Kleinmaafs Haßern. Gehen aber die Ambts Pferde nicht mit, so haben sie das halbe futter, was obstehet. Wann aber bey den Leuten Keine Pferde vorhanden, so sie mitfenden wollen oder können, welches sich dan bey vorgewesenen Kriege öfters zuegetragen hatt, So wirt das Amt in Beysein der Lehnleute mit einem Fuhr Mann, so den Müllenstein herschaffen, des fuhrlohns wegen einig, das bringen Sie, die Lehnleute, unter sich aus, zahlen es dem fuhrmann bey der Lieferung, wozu ihnen dan das futter Korn vom Amte zustatten kommet. So aber nacher der Wassermühlen Müllere Müllensteine geholet werden sollen, wirt es wegen der Ambts Pferde undt Steinwagen, wie vorstehet, auch gehalten, zum Verhengen undt zum beywagen aber werden die Lehnleute an der hohenseiten, auch die Pawren, so hievor ihren dienst erhalten undt nurt den Lehnleuten gleich dienen, weil ihre acker an der frettung liegen, doch ihre pächte geben müssen, feindt undt werden Sie in diensten den Lehnleuten gleich gehalten, mit angelegett, bekommen gleicher gestalt das futter, wie vorherüret, undt so ihnen nicht beliebet, ihre Pferde selber abzufenden, vergleichen sie sich mit dem fuhrmann, als vorstehet. Welche Lehnleute undt Vnterthanen nun Vorhengen müssen, feindt nach specificirte, als etc.

Der	}	Schultz zu Mellen,	Schultz zu Salow,	Schultz zu Clausdorff,
		- - Rehagen,	- - Lüdersdorff,	- - Fern Newendorff,
		- - Christindorff,	- undt beyde Lehnleute zu Glinigk,	
		- - Dargifow,	- zu Negß Newendorff, Schultz zu Dabendorff,	
		- - Sperebergk,	- undt Lehmann zu Schönenweyde.	

Vom Rohrfehneiden.

Wen das Amt Zofsen durch die Vnterthanen rohren lesset, dessen bey diesem Amte genugk zu erlangen, auch zu erhaltung der vielen gebewden wohl zu gebrauchen ist, So ist ieder Pauer schuldigg, ein Schock bende undt ein Cosethe halb so Viele mit zuebringen, doch das sie darin erinnert werden. Ist man den mehr bende benötigt, so giebet das Amt solche.

Von der Schneidemühle.

Das Amt Zofsen hatt zu Cummersdorff eine Schneidemühle undt müssen die Schultzen uff der hohen seiten vor des Amtes Blockwagen, wofür die Ambtsperde an der Diestel gehen, vorhengen undt die Blocke bis an der Mühlen schaffen helfen.

Vom Kalckofen.

Auch hatt das Ambt bey Sperenbergk einen Kalckofen, worin der Speerkalck gebrandt wirdt, derselbe wirdt uff erfoderen gen hoffe geliefert, theils auch zu defs Ambtes notturfft verbraucht, auch wer solchen begehret, vors geldt verlasen undt berechnett.

Von der Ziegelfcheune.

Das Ambt Zofsen hatt vor dem Dorffe Claufsdorff eine Ziegelfcheune Liegen, der stein von solcher wirdt zu defs Ambtes notturfft verbraucht undt das übrige wirdt, wer was begehret, verkauft.

Von denen Schlechtern im Städtlein Zofsen.

Die Schlechtere im Städtlein Zofsen müssen dem Ambte wegen ihrefs schlachtens Jährlichen Einen Schweren Stein guten geschmolzenen Tallich undt solchen allemahl uff Galli entrichten, feindt aber ihrer Zwene, so schlachten, mus ein ieder den halben theill entrichten, ist aber nurt einer, so mus er sollichen Tallich allein geben.

Von denen Heiden, Holtzungen undt Püfchen.

Alle unter diesem Ambte befindliche holtzungen, heyden undt Püfche (außer dehnen Püfchen, so denen dörffern zu stehen undt Jährlichen darinnen Kagelen, auch sonsten denen wenigen holtzungen, so uff der Dörffer Acker gewachsen, auch bey vorgewesenem Kriege uffgeschlagen, dan solche gebrauchen die Dorffschafften vor sich, weil sie dem Ambte ihre schuldigkeit, als wenn die ackere vollents besamet würden, davon Leisten undt thun) gehören Sr. Churfl. Durchl. zue Brandenburgk, Meinem gnädigsten herrn, wegin defs Ambtes Zofsen enig undt alleine zu, undt hatt niemandt, wer der auch sey, daran das geringste nicht zu praetendiren, nort allein das alle Ambts Dörffer zwart für alters frey Baw undt Brenholtz gehabet, so aber für meiner Zeit abkommen, sondern sie bekommen das Bawholtz vor itzo umb die halbe bezahlung undt volliges stamgelt, die Brennunge aber an raff undt Lager holtz gegen dargebung heyde haffern, wie solches die Kornrechnungen zeigen undt weisen. Wann aber die Dorffschafften, so ihre eigene püfche haben, Kagelle undt das weichholtz, den heydenreuter oder hasenhäger angefaget werden, die bekommen gleichfamb von ieder Kagell als ein trinckgeldt zwey groschen. Entgegen haben sie die ufflicht, das niemandts zur ungebühr undt zur unzeit darinnen hawet, auch das es die Dörffer zu schaden der gnädigsten herrschafft wegen der Jagten undt ihren nachkommen nicht verwueften. Das Städtlein Zofsen aber undt der Kietz bekommen von denen zum Ambte Zofsen belegenen heyden, wie für alters, ihr frey Baw, Bren undt Hegeholtz, doch gegen erlegung des stamgeldes, als für iedem Stam Einen groschen undt vor Ein Latstam drey Pfeningk undt das es ihnen bey denen holtzmarkten durch die holtzbedienten angewiesen undt angeschlagen werde. Was aber die Rademacher undt Botticher betreffen, so ihre arbeit im Städtlein oder sonsten verkauffen, dieselben müssen auch sollich holtz, was Sie bedürffen, von der gnädigsten herrschafft heyden Kauffen undt nach würden bezahlen.

Von denen Jagten.

Die hohe undt Niedere Jagten in denen vorangezogenen heyden, holtzungen undt Püfchen undt Streuchern durchs gantze Ambt, darunter die Püfche, denen Dörffern zustendig, mitbegriffen fein, pleiben einigk undt allein für die gnädigste herrschafft, woran niemant interessiret ist, zu dehero Luft undt ergetzlichkeit zu beiagen.

Von dehnen Weinbergen.

Zu diesem Churfürstlichen Ambte Zoffen feindt Zwene Weinberge belegen undt Lieget der eine vor Zoffen, helt in sich Sechß ein viertel morgen, wie derselbe nebst der Weinpressen auch die Wohnung an stuben, Küchen undt Kammern undt Weinpressen in feinen Zeunen belegen ist, undt wirdt zu derselben bestellung theills mit auf der Schäfferey vor der heyden, auch theills vom vorwerge Zoffen darzu hinausgeschafft. Die Pfähle leßt das Ambt zu rechter Zeit reissen undt das stroh zu hefften wirdt uff des Weinmeisters erfodern ihme von Ambte herbey geschafft. Dafs geheg oder Zeunen umb diesen Weinbergk, wie auch thore undt Pforten, wirdt vom Ambte verfertiget undt gehalten.

Von dem Weinbergk, bey Glinigk belegen, undt dessen behegungk.

Dieser Weinbergk hält an Morgenzahl in sich Zwölff Drey viertel Morgen, dan fünf undt zwanzigk Rauthen undt wirdt der benötigte mit auf der Schäfferey zu Glinick darzu hergeben, dafs stroh zum hefften aber aufs dem Vorwerge Werben. Die weinpfähle aber leßet das Ambt in Zeitten reissen undt schaffet sie hinan, damit der Weinmeister solche uffm bedurffenden fall Bey der handt hatt. Die gehegen undt Zeunungen darumb werden von folgenden Dorffschafftten gebawet, auch in wörden gehalten undt haben ihre fächer aldar. Dafs Churf. Ambt Zoffen läset den Thorwegk undt Pforte, wen man im Weinberge gehen will, nebst der Presse bawen, dan hebet, wan man zur rechten handt nach dem bergk hin umbgehen will, erstlich an undt haben zum Zaun Christindorff 9 Rauthen — Schuh, Cumerstorff 8 Rauthen 12 Schuh, Wittlock 12 R. 7 Sch., Gallun 6 R. 4 S., Dabendorff 7 R. 7 S., Claufsdorff 7 R. 12 S., Callinichen 7 R. 4 S., Tupchin 5 R. 4 S., Mellen 4 R. 10 S., Schön Eiche 7 R. 10 S., Motzen 6 R. 8 S., Jachfenbrügge 7 R. 7 S., Sperenbergk 8 R. 6 S., Zernsdorff 6 R. 12 S., Fern Newendorff 10 R. 8 S., Rehagen 8 R. 9 S., Fern Wuenfsdorff 7 R. 8 S., Teltz 8 R. 8 S., Negt Wuenfsdorff 6 R., Luderstorff 11 R. 7 S., Schultendorff 11 R. 4 S., Salow 12 R. 8 S., Dargifow 13 R., Negt newendorff 9 R. 4 S., Glinigk 12 R. 8 S., Gadefsdorff 9 R. Vndt schließet also der Gadefsdorffer Zaun bis an dem Pfortstiele, wo die Thuere zum Weinberge gehet. Das dorff Schönenweyde aber müßen die beede inwendige Zeune zur Lincken undt zur rechten handt undt also von den Zeunen bis an der Weinpressen hinan bawen undt in wörden halten.

Von der Bürger schafft Fischerey.

Die Bürger undt Kietzer hier im Stadlein Zoffen, so keinen Kabnzins geben, mögen von der hohen brücken, wen man nach Berlin reissen will, uff der Lincken handt hart am Damme anfangen undt das gantze fließ hinauff bis in den Mundt des Dargifowischen Sees der fufsweyde im fischen undt Krebsen sich gebrauchen, zu der rechten handt aber nach dem Schlosse undt hinter

denfelben auch weiter hinauff muß sich keiner als das Amt der fischerey undt Krebsen gebrauchten. Die betroffenen werden, die werden gepfändet undt nach ihrem Verbrechen bestrafft. Das Hechtstechen ist durchgehend bey allen seen für alters verbotthen worden, wobey es bis hiezu auch geblieben.

Wafs die Bürgere undt Kietzere, so da fischen, vor der Fischerey jährlich geben undt wafs Ihnen da entgegen obliegt.

Die Einwohner im Städtlein, als auch uffm Kietz, geben ein ieglicher Jährlich für jedem Kahn Vier silber groschen Kahn Zins, wobey ihnen dan obliegt undt gebühret, die fliese von dem mundt des Dargifowischen Sees an bis in den Prierow rein zu halten, damit die fliese nicht verwachsen. Dan müssen Sie uff des Amts begehren, wan ablagere oder sonsten gastereyen vor sein, mit ihren fischerzeuge uffwarten undt ohne entgeldt fischen helfen, Die fische auch uffrecht Lieffern, in wiedrigen sie gestraffet undt das fischen ihnen verbotthen worden. Ebener gestalt müssen Sie auch bey des Amtes Kabbemeister die Kabbe ziehen helfen undt erwarten, wan etwas gefangen, deswegen ein esen fisch, womit sie vergnütet sein müssen. Gleicher gestalt müssen sie ein undt allemahl nebst dem Kabbemeister die fliese fleisigk beschauen, die sich wehren aller orten zu rechter Zeit besichtigen undt wan sie einen oder mehr, der einige fischerey berechtigt ist, finden, das Er die Wehre zugemachet undt den fluß verzeunet, solchen uffreisen, das zeugk uffnehmen undt zu ferneren Verordunge des Amtes berichten. Vnter welcher ufflicht auch gehört der fluß bey Pramstorff, so aus der Rangellsdorffischen oder aufs der Lancke See fließet, daselbst müssen Sie nebst dem Schultzen zu Glinigk acht uffhaben, das die Pramstorffischen noch die Rangellsdorffischen dem fisch mit gantzen verzeunen oder Vorlegen nicht hinderlich sein, sondern ihm der gangk gelassen werde, damit der fisch heruffgehen undt den Vehlingk undt so folgig den Priow befamen könne: finden Sie, das wieder gebühr Körbe, Reusen oder dergleichen geleet, mögen Sie Solche wegnehmen, entzwey hawen undt es zu weiteren Verordunge ins Amt berichten, Doch das der von Kalenberge zu Rangellstorff vor seine See Körbe zue legen (aber nicht gantz zuzumachen oder zu verzeunen) wollbefugt ist.

Das Städtlein Zoffen.

Dem Churfl. Amte giebet die Gemeine Ackerleute Jährlich Pfeffer 1 Pfd. Die Einwohnere des Städtleins Zoffen mit den Häcken undt Kietzern geben Jährlichen aufs New Jahr Ruten Zins 1 Thlr. 4 gr. 2 $\frac{1}{2}$ pf. Item die Einwohner des Städtleins mit den Häcken undt Kietzern ein ieder, der da fischet, entrichten Jährlichen dem Churfl. Amte davon vor jedem Kahn 4 gr., Jedoch das Sie auch, wan Se. Churfl. Durchl. oder andere fremde herrschafften im Amte sein, mit Ihrem Zeuge umb sonsten fischen helfen müssen, wie bereits angeführet worden. Als albereits vorgesaget, geben die Schlechtere im Städtlein dem Churfl. Amte vom Schlachten an aufgeschmoltzenen Tallich 1 Schweren Stein.

Die Einwohnere des Städtleins haben Ihre ausgemessene fächer uff den Dämmen, die Sie vermöge der uffgerichteten Ordnung in Würden halten müssen, wie auch davon vorher meldung geschehen ist. Item die gemeine Ackerleute seindt schuldigk; die hafn Netzne vom Schlosse undt an die Stellstedten undt wiedrumb uffs Schloß zu führen.

Im Städtlein Zoffen hat es für alters Viertzig Hueffen, Davon hat der Pfarrer Zwene mit allem recht undt giebet davon keine Pächte.

Churfürliche Durchlaucht zu Brandenburg etc. haben im Städtlein Zoffen die Obergerichten. Die Vntergerichten aber feindt von Ihr Churfl. Durchl. dem Rath verliehen, wie aus vorstehenden Privilegio zu ersehen etc.

Folgen nun die Einwohnere im Städtlein:

B. Christian Hertzbergk zu Mittenwalde, Hat hieselbst ein Lehn guth, so die von Glaubitzen hiebevör befessen, welches Er von des Sehl. Doctori Mollers, gewesenen Churfl. Leib Medici, hinterbliebenen Söhnen erkauffet, giebet dem Churfl. Amte Jährlich davon. Herr Jacob Herholt, Pfarrer in Bochow, hat ein Lehnguth, so hiebevör Richardt von Bardeleben zustendigk gewesen, Seine Acker, Länder undt Wiesen, so Er dabey hat, ist Lehn, dem Churfl. Amte aber mus Er Jährlichen wegen etlichen inhabenden Zins Ackere geben 1 thlr. 6 gr. 6 pf. Dietrich Günter hat einen alten Hoffen garten uffm Zefsling gelegen, zinsset davon an Pfeffer 1 pfd. An newen Acker, so vor der heyden gelegen, zinsset davon 1 thlr. 1 gr. 2 pf. Wiesen Zins 5 gr. 1 pf. Hanfs Schultze, Ackerzins von 2 Plätzen 1 thlr. 3 gr. 10 pf. Wiesen Zins 6 gr. 1 pf. Hinrich Schultze hat Vier hueffen, davon giebet Er dem Churfürstlichen Amte an Pächten An Roggen 2 schll., Haffern Grofs maß 5 schll., Wiesen Zins 9 gr. 4 pf. Jurgens Zimmerman giebet an Acker Zins 15 fsgr. 11 pf. Eine Neue Wiese, am Teiche hinter der Pafsheyden nach Mellen gelegen, zinsset davon. B. Adam Milicke hat Vier hueffen Landes, dazu hat Er noch Vier hueffen von Donath Emmerichen, hat also 8 hueffen, Vndt giebet davon Sr. Churfl. Durchl. an Pächten als von Emmerichs hueffen an Roggen 5 schll., Haffern Grofs maß 5 schll.; Von seine eigene Vier hueffen An Haffern Großmaß 10 schll. Eine Neue wiese wegen Hinrich Schultzens 9 pf., Wiesen Zins wegen Lückels 10 gr. 7 pf., Ackerzins wegen Schmohls oder Henack 10 gr. 6 pf.

Vom Hospitall, so hiebevör uffm Kietz gestanden.

Vor vielen Jahren ist das Hospitall bey vorgewesenen brandtschaden mit im fuwer uffgangen, welches nach Gottes willen von desselben einkommen, so bey dem Churfl. Amte Jährlich an Einen Wispel Roggen einkömmt, wie auch Zwölff scheffel Roggen von Callinichen, davon doch der Schuelmeister Vier schll. bekombt, wegen der Uhren in der Kirchen zu stellen, gebawet werden mus. In solchen nun werden genommen alte fromme Gottesfürchtige undt keine berüchtigte Leute undt mus das frawen Volck darin, wan Krancken zu Schloße oder im Städtlein sein, dieselben uff erfoderen warten, auch do noth bekleiden helfen. Die nun hierin sich wiedrig erweisen, werden aus dem Hospital gewiesen. Von itzt erwöhneten Roggen nun wirt wochentlichen etwas verbacken, auch so ingetheilet, das man ein Jahr damit zukommen kan. Der Backer auch, so das Brodt backet, behelt für seine mühe die Kleie. So haben auch gedachte arme Leute im Hospital vom Schloße uff einen gewissen tagk eine Spende Jährlichen gehabet, do Sie dan vom Schloße ieder einen Newen groschen, Ein quart Bier, Ein Külichen brodt undt etwas Erbsen bekommen, welches aber sieder dehme das Hospital abgebrandt undt keine Leute dort gewesen.

nicht gefordert noch gegeben worden, umb des willen es nurt zur nachricht angeführet ist. Mehr hat das Hospital einkommen, so fieder dem brandt die Kirche an sich genommen beydes an Roggen undt Gelt Als: Der Lehman undt andere zu Dargifow 1 thlr. 16 gr. Thomas Schult zu Schultendorff 10 gr. Einen scheffel Erbsen undt ein Kalb aus dem Gerichte zu Fern Wüfndorff, Zwene scheffel hopffen uff Hans Mofchens hoff. Einen scheffel hopffen aus Claus Mofchens hoff. Von dem Gelde, so obliehet, soll ein Schwein erkaufft undt dem Müller zu Mellen zu mesten gegeben werden undt dasselbe wirt dan gefchlachtet undt der Armuth uff den Sontagk Circumderuntme gespeisset undt ausgetheilet. Damit das die Armuth, so sich Wesentlich in diesem Hospital uffhalten, nicht mangel leiden, so suchen sie ihr brodt sowoll bey dem Schloß, Städtlein undt Kietz für der Leute thueren, nemblich Mitwochs undt freytages müssen also laut mit heller Stimm vor guter trewhertziger Christen thueren beten, die dan das lohn von Gott nehmen undt der Armuth zu stewart kommen werden, damit Sie gleichwoll erhalten undt keine noth leiden dürfen. Ein undt alle Sontage wie auch festtage, aber gehet einer von der Armuth undt also einer nach dem andern, wie Sie in der Reyge folgen, für der Leute thueren mit sich habende einen Korb uffm nacken, Klinget für iede thure mit einem Glöcklein, dabey auch eine Buchse in der handt, suchet also die Allmosen undt stehet einem ieden trewhertzigen Christen bevor, Ob Er ihnen Gelt in der Büchsen oder zu eisen in dem Korbe legen will. Es müssen auch, wan das Hospital gebawet, zwene Hospital herren verordnet werden, die das Colligirte gelt an sich nehmen undt wan noth vorhanden, die liebe armuth davon verforgen.

XXXIX. Kammer-Verordnung wegen des Schaafhaltens der Unterthanen im Amte Zossen, vom 1. Mai 1668.

Unfern etc. Demnach bey meiner des Amts Rahts Striepen neulichen Unterfuchung befunden, das durch der Unterthanen Vieles Schaafviehe, welche doch nicht allein ihr eigen, sondern den benachbahrten Schäffern und hirtten zukommt, so Sie umb die helfste Lämmer undt wolle ausfüttern, die Churfl. Schäfferey vor Zossen mercklichen schaden leidet undt dan solches nicht länger verstatet werden kan, wo obgedachte Churfl. Schäfferey nicht verwüstet werden soll; Als befehlen wir euch hiermit An der Gndten herrschafft statt, einen jedweden Schutzen als zu Teltz, Schöneiche, Callienichen, Zehrensdorff, Negst Wüfndorff, Tübchin undt Motzen 50 und 60, einen jeden Unterthan aber dieser Dörffer 25 Schaffe und über das nichts mehr zu halten, zu vergönnen. Und dieweil auch zu derzeit über obgenandte Dorffschafften noch von der hohen Seite Schutzen und Gemeine zu Luderdsdorff, Jatzdorff undt Dergifchow sich angefundnen, welche ebenmäsig Schaffe zu halten gebehnen und aber Weilen die 3 Schäffereyen als Werben, Glienigken und Cunnerstorff ihre feldmarken zu betreiben befugt, ihrem suchen nicht statt gegeben worden, Diesen leuthen aber dennoch in betrachtung des auf sich habenden Oneris, das wan etwa Churfl. Bediente oder Zossensche Beambte ihren ohrt berühren, Sie selbige mit frey fütter und Mahl versehen müssen, etwas zu gönnen, So halten bey